



# MITTEILUNGEN NEWSLETTER NUUSBRIEF

2657

IN VERBINDUNG MIT / IN CONNECTION WITH / IN SAMEWERKING MET  
DEN / THE / DIE: MUSEEN / MUSEUMS IN S.W.A.

NO. IV/9

Sept. 1963

EDITION / SCHRIFTLEITUNG / REDAKSIE: BOX 67. WINDHOEK. S.W.A.

INHALT: J.Gaerdes: Fruehere Vorkommen des Breitmaulnashorns  
in S.W.A.

Dr.W.Steyn: Werksaamhede, Staatsmuseum Windhoek

W.Syдов: 1) Elefantenskelett im Zoogarten

2) Skelettfund bei Hardap-Mariental.

Buecher - Books - Boeke

Archaeologische Beilage

Ornithologische Beilage.

## FRUEHERE VORKOMMEN VOM BREITMAULNASHORN (CERATOTHERIUM SIMUM) IN SUEDWESTAFRIKA.

(Stellungnahme von Jan Gaerdes, Kalidona, zu dem Beitrag von V. Stubenrauch: "Begegnungen mit dem Breitmaulnashorn", in No. IV, 4-5 unserer "Mitteilungen").

Da der von Herrn Stubenrauch 1914 in der Gegend von Otjatambi suedoestl. Sanitatas(Kaokoveld) erlegte und fuer das Berliner Naturkunde-Museum bestimmte Nashornbulle infolge des kurz danach erfolgten Kriegsausbruches verlorenging, wird sich wohl nie mehr einwandfrei feststellen lassen, ob es sich um ein Breitmaulnashorn handelte. Ich persoenlich moechte es bezweifeln.

Als passionierter Jaeger habe ich mich seit meiner Ankunft 1912 immer fuer unser Suedwester Wild interessiert, im Laufe der Jahrzehnte viele Beobachtungen aufgezeichnet und alle mir zugaengliche Literatur eingesehen. Das nordwestliche Kaokoveld und suedwestliche Angola, vor allem beiderseits des Kunene vom Ruacana bis zur Muendung, habe ich 1922/23 anderthalb Jahre durchstreift; im Hinterland von Porto Alexandre/Tigerbay war ich 1931 nochmals mehrere Monate. Im Verlauf dieser Wanderungen bin ich Dutzenden Nashoern begegnet, habe viele auf nahe Entfernung beobachtet, von einigen mit Teleobjektiv auch Aufnahmen machen koennen. Bei allen ohne Ausnahme - auch solchen in Suedwestangola - handelte es sich ganz zweifellos um das Spitzmaulnashorn. Umfragen 1922 unter den alten Burenjaegern in Humpata, die seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Jahrzehntelang Jagdzuege ins Kaokoveld unternahmen, sowie unter den Herero um Kaoko - Otavi und den Ovatjimba beiderseits des Kunene (ich spreche fliessend Otjiherero) brachten keine Mitteilungen ueber Vorkommen vom Breitmaulnashorn fuer diese Zeit und Gegend; nur ganz wenige Alte kannten noch vom Hoerensagen den Hereronamen Ekozu.

Der irrefuehrende Name "Weisse Nashorn" mag nach meiner Meinung die Ursache von Verwechslungen gewesen sein in manchen Berichten. Ich selbst sah mehrfach weisse Nashoerner, die sich in einer Kalksuhle gewaelzt hatten. Auch die Groesse unserer SWA Spitzmaulnashoerner koennte zu Irrtuemern Anlass gegeben haben: sie nimmt ab vom Sueden unseres Kontinents und von 170 cm Wilderisthoehe, ueber 150 cm in Suedost-/Ostafrika bis zur Zwergform mit nur 130 cm und weniger im noerdlichen Kenia. Unverkennbar fuer das Breitmaulnashorn sind jedoch seine Hoecker und seine Kopfform.

Fuer einstige Vorkommen vom Breitmaulnashorn in S.W.A. bis etwa vor hundert Jahren finden sich neben Knochenueberresten (ein Schaedel z.B. im Windhoeker Staatsmuseum) zahlreiche Belege in den Schriften der alten Forscher, Jaeger und Missionare. Sie sind z.T. in SHORTRIDGE ("Mammals of S.W.A.", 1934) aufgefuehrt. Auch FISCHER ("Menschen und Tiere in Deutsch-Suedwestafrika", 1914) erwaeahnt solche. Auf vorgeschichtlichen Felsmalereien - auffallenderweise besonders in den Gebirgen um und in der Namib - ist das Breitmaulnashorn unverkennbar und sogar haeufiger dargestellt als das Spitzmaul (u.a. Spitzkuppe, Erongo, Brandberg). Nach mir 1922 gemachten Mitteilungen und zutreffenden Beschreibungen scitens einiger alter Ovatjakara (Jagdnomaden am Unterlauf des Kunene) koennten Breitmaulnashoerner noch bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vereinzelt im nordwestlichen Kaokoveld vorgekommen sein, bis die letzten der schwerfaelligen Riesen ihren Speeren zum Opfer fielen.

In den STEINHARDTschen Eueichern ("Vom wehrhaften Riesen und seinem Reich"; "Ehombo"; "Fahrendes Volk"; "Steppenvolk" u.a.) konnte ich fuer das Vorkommen vom Breitmaulnashorn wahrend der Beobachtungszeit des Verfassers keine zweifelfreien Hinweise finden. FISCHER ("Menschen und Tiere in Deutsch-Suedwestafrika", 1914) erwaeahnt auf Seite 118 - ohne weitere Quellenangabe - : "Da kam 1910 die Nachricht von Oberleutnant Kaumann, der das Breitmaulnashorn in einigen wenigen Exemplaren im deutschen Sambesi-Linyanti Gebiet festgestellt hatte; dann die des Diplomingenieurs Kunz, dem es 1911 im noerdlichen Kaokoveld noch zahlreich begegnet war. Wieder hatten die Heimlichkeiten des Nordwestens und Nordostens ein altes Riesengeschlecht vor dem Erloeschen bewahrt". - SHORTRIDGE ("Mammals of S.W.A.", 1934) schreibt auf S. 425 (uebersetzt): "Ohne irgendwelchen vernuenftigen Zweifel ist das weisse Nashorn in S.W.A. seit 50 oder mehr Jahren ausgerottet; seit dieser Zeit ist kein tatsaechliches Vorkommen gemeldet. Das vermutete Ueberleben einiger weisser Nashoerner im Kaokoveld beruht auf falsch verstandenen Berichten. Die schwarze Art hat die Gewohnheit, sich in Kalkloechern zu waelzen, und wird dadurch natuerlich weiss gefaerbt". - In "Jagd und Wildschutz in den deutschen Kolonien", Reichskolonialamt 1913, wird in der Liste der jagdbaren Tiere (S. 93) unter No. 25 Nashorn: Rhinoceros sp. "noch nicht untersucht" angegeben. - Weder in Hauptmann STREITWOLF ("Der Caprivizipfel", 1911) noch in WILHELM ("Das Wild des Okavango und Caprivizipfel", Journal der S.W.A. Wissenschaft. Ges., Nachdruck 1949) werden Vorkommen von Breitmaulnashoernern fuer S.W.A. erwaeahnt.

- Die Schrift von Georg KAUFMANN ("Kaokoveld", um 1910) konnte ich leider bisher nicht auftreiben. - W. MATTENKLODT schreibt in "Verlorene Heimat" (Bln. 1928) auf S. 145 in einem Bericht ueber Jagdabenteuer am Lujana (Suedost-Angola, noerdl. Andara am Okavango): "Ich lief 30 Schritt seitwaerts, und traute meinen Augen nicht: der Nashornbulle war weissgrau wie Holzasche und von einer riesenhaften Groesse; die schwarze Kuh, die ihm folgte, fiel dagegen ab wie ein Zwerg. Der Bulle war ganz unverkennbar ein weisses Nashorn". In "Afrikanische Jagden und Abenteuer", Muenchen 1942, nach hinterlassenen Aufzeichnungen von MATTENKLODT, bearbeitet von STEINHARD, wird auf S. 176 - 178 das Erlegen eines weissen Nashorns sowie Praparation von dessen Haut und Skelett beschrieben. Dazu schreibt mir Herr Dr. L. Zukowsky, Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens (der eine umfassende Monographie ueber afrikanische Nashoerner vorbe-

reitet) jetzt: "Mattenklodt kannte ich persoenlich sehr gut. Wahrend meiner Amtszeit bei Hagenbeck hatte er mich wiederholt besucht, und er versicherte mir immer wieder, dass im Tshombo-Busch am Lujana noch Breitmaulnashoerner vorkommen sollten. Schliesslich bat ich ihn, dafuer Sorge zu tragen, dass er aus diesem Gebiet zwei Schaadel von simum und zwei von bicornis bei seinem naechsten Trip dem Zoolog. Museum zu Berlin ueberweisen moechte. Mattenklodt hat meinen Wunsch erfuellt, aber es gab eine grosse Enttaeuschung; denn alle Schaadel cntpuppen sich als zu Diceros bicornis gechoerig. Auffallend war aber, dass sie sich durch besondere Groesse gegenueber den Ostafrikanern auszeichneten und auch einige andere Merkmale zeigten, in denen sie sich von diesen unterschieden. Zudem waren sie selber in allen Merkmalen so einheitlich, dass man glauben koennte, sie entstammten einer Familie".

Eine Mitteilung von Herrn Dr.med.KRAUSE(mir persoenlich 1938 am Okavango bekannt geworden)an das TIER/Frankfurt/M., III/63, ueber Vorkommen beider Nashornarten am Okavango 1938/39 musste ich dahingehend richtig stellen, dass es waehrend meines Aufenthaltes 1938 bis 1940 an beiden Seiten des Okavango zwischen Kuring Kuru und den Popafaellen bestimmt nicht ein einziges Nas-horn gab; nur einzelne Spitzmaul kamen damals noch oestlich des unteren Cuito und weiter nach Osten auf Angolagebiet vor.

Es kann also mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass Ceratotherium Simum seit mindestens 80 Jahren in Suedwestafrika ausgestorben ist.

Ueber Schicksale und heutige Verbreitung von Diceros bicornis, dem Spitzmaulnashorn, soll in einem spaeteren Aufsatz berichtet werden. Dazu waeren dem Berichterstatter Mitteilungen ueber Beobachtungen waehrend der letzten fuenf Jahrzehnte sehr erwünscht; z.B. ueber Abschuesse waehrend dieser Zeit mit moeglichst genauer Ort- und Zeitangabe sowie Angabe, ob und wo noch Skelette oder Schaadel dieser Abschuesse vorhanden sind. (Adresse:Jan Gaerdes, Farm Kalidona, PPS Okahandja)

### WERKSAAMHEDE, STAATSMUSEUM WINDHOEK.

(W.Steyn,Direkteur)

**A R G E O L O G I E:** Radioaktiewe koolstof ouderdomsbepalings van die olifantsene uit die Zoopark gee 'n ouderdom van 3,240 plus/minus 140 v.C. Ondersoek van daarmee geëssosiéerde diatome wat deur mnr.W.Sydw aan Dr.Cholnoky versend is, stem ooreen met hierdie ouerdom 'n Volle verslag sal eersdaags gepubliseer word. Twee geruamtes wat deur mnr.Sydw opgegrawe is, sal verder ondersoek word deur Dr.C.Grobbelaar van Stellenbosch. Die herorganisasie van die 53,000 item argeologiese navorsings-versameling nader voltooiing na installering van geskikte moderne meubels daarvoor.

**D I E R K U N D E:** Mnr.H.Finkeldey het 'n studie voltooi oor Python anchietae. Heelwat nuwe gegewens, ook oor sy voedingsgewoontes, is verkry oor hierdie bykans onbekende slangsoort.

**A n g o l o s a u r u s s k o o g i** is deur 'n onlangse staatsmuseum-ekspedisie in Suidwes-Afrika gevind, vir die eerste keer. Die nuwe materiaal en veldwaarneming sal 'n studie moontlik maak oor hierdie uiterst skaars sandduikende akkedis.

'n Nuwe species akkedis is aan die staatsmuseum besorg deur mnr. Nico Oelofse.

Studies oor die Sandsinkteragama(mnr.H.Finkeldey en Dr.Steyn) is feitlik voltooi en sal eersdaags gepubliseer word.

'n Skenking van duplikaat akkedismaterial vanuit Suidwes-Afrika is met dank van die Transvaal Museum ontvang.

Navorsing oor droschte- en hitteaanpassing by woestynfauna gaan voort.